

Wildpflanzensaatgut aus Sicht des Produzenten

DI (FH) Christian Tamegger

Nachhaltigkeit ist der Begriff der letzten Jahre und auch der Zukunft. Mit der standortgerechten Hochlagenbegrünung mit Saatgut von alpinen Ökotypen kommen wir diesem Prinzip schon seit über 20 Jahren nach. Die jahrelange, intensive Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Forschung, praktischer Versuchsarbeit, ökonomischer Vermehrung von Ökotypen durch österreichische Landwirte und intensiver Beratungstätigkeit hat ein einzigartiges Produkt geformt - die Marke ReNatura®.

Verwendung von Wildpflanzensaatgut

Aus naturschutzfachlicher Sicht würden sich die meisten Begrünungsmaßnahmen in der freien Landschaft auch zur Etablierung regionaler standortgerechter Samen und Pflanzen eignen. Vor allem im Zusammenhang mit dem Bau und der Errichtung von Straßen- und Bahntrassen, der Errichtung touristischer Infrastruktur (KRAUTZER und WITTMANN 2006), Hochwasserschutz, öffentlichem Grün und Gewerbeflächen bietet sich meist großflächig die Möglichkeit, selten gewordene Grünlandgesellschaften der feuchten, halbtrockenen und trockenen Standorte durch Kombination passenden Diasporenmateriales mit ökologisch hochwertigen Begrünungsverfahren wieder in der Landschaft zu etablieren (BLASCHKA et al. 2008, GRAISS et al. 2008).

Aber auch in dichter besiedelten Zonen könnten Samen und Pflanzen regionaler Herkunft bei Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Begrünungen von öffentlichem Grün oder Gewerbeflächen bis hin zum Einsatz in Dachbegrünungsmischungen und in privaten Gärten verwendet werden.

Produktion von Wildpflanzensaatgut

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von artenreichen Ansaaten mit standortgerechtem Saatgut in tieferen Lagen hat sich die Kärntner Saatbau entschlossen, sich auch diesem Thema verstärkt zu widmen. Es wurde begonnen, eine großflächigere Produktion von standortgerechten Arten für Begrünungen in Tieflagen aufzubauen. Diese Aktivitäten wurden seitens der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich, der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und nicht zuletzt von den innovativen Saatgutproduzenten der Kärntner Saatbau unterstützt.

Regionale Herkünfte verschiedener Arten wurden und werden gesammelt. Diese Sammlung erfolgt großteils von Hand. Dabei werden die Zielarten zum jeweils optimalen Zeitpunkt geerntet. Das Saatgut aus den Handsammlungen wird an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein auf Klein-

flächen vorvermehrt und auf die Eignung für eine großflächige Vermehrung geprüft.

Eine andere Möglichkeit zur Gewinnung von Ausgangsmaterial für die Saatgutvermehrung ist der Wiesendrusch. Dabei werden Spenderflächen zum Zeitpunkt der optimalen Samenreife der Zielarten beerntet. Die Beerntung erfolgt mit einem handelsüblichen Mähdrescher. Nach dem Dreschen wird das Druschgut getrocknet und danach die Zielart bzw. die Zielarten mittels spezieller Reinigungstechnik separiert.

Als Ergebnis dieser Bemühungen werden aktuell über 92 Arten bzw. Herkünfte vermehrt. An der HBLFA Raumberg-Gumpenstein befinden sich zusätzlich 60 Arten in Vorvermehrung, sodass der Markt mittelfristig mit etwa 150 Arten bzw. Herkünften versorgt werden kann. Im Vollausbau der Vermehrungen sollten als langfristige Zielsetzung über 200 verschiedene Arten bzw. regionale Herkünfte produziert und angeboten werden.



Abbildung 1: Bereits über 90 Arten regionaler Wildpflanzen werden in Österreich vermehrt

Wirtschaftlichkeit der Produktion

Die Produktion von Wildpflanzensaatgut ist viel riskanter und wesentlich aufwendiger als die konventionelle Saatgutproduktion. Im Vergleich zu züchterisch bearbeiteten Arten und Sorten haben Wildpflanzen eine langsamere Jugendentwicklung und geringere Konkurrenzkraft gegenüber Unkräutern. Diese Aspekte erschweren zusätzlich die Produktion. Für eine rentable Produktion sind vor allem die Produktionskosten, Erträge und Erlöse (Produktpreise) wesentlich.



Eine betriebswirtschaftliche Beurteilung der Saatgutproduktion ergibt jedoch für die meisten Arten zufriedenstellende Deckungsbeiträge. Höchste Sorgfalt, hohe Risikobereitschaft und ein mehrjähriger Lernprozess der Produzenten sind dafür eine Voraussetzung.

Saatgutqualität bei Wildpflanzensaatgut - Keimfähigkeit, techn. Reinheit

Sämtliche Saatgutpartien, die von der Kärntner Saatbau in Verkehr gebracht werden, unterliegen einer strengen Qualitätskontrolle in Hinblick auf die Saatgutqualität. Von jeder Partie ist ein Attest mit der Angabe der Keimfähigkeit und technischen Reinheit verfügbar. Bei den Normen werden für Arten, die vom Saatgutgesetz erfasst sind, diese übernommen, für andere Arten wurden entsprechende Normen festgelegt. Für den Kunden ist somit auch die Saatgutqualität in Hinblick auf Keimfähigkeit und Reinheit nachvollziehbar. Die Kenntnis dieser Qualitätskriterien ist für eine Vermarktung sowohl von Mischungen als auch von Einzelarten von hoher Bedeutung und gibt dem Kunden eine entsprechende Sicherheit.

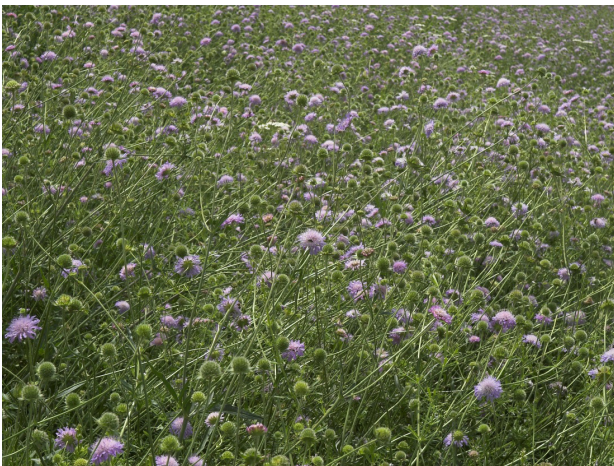


Abbildung 2: Vermehrung von Witwenblumen (*Knautia arvensis*)

Herkunftszertifizierung von Wildpflanzensaatgut

Ein wesentliches Kriterium für den naturschutzfachlichen Wert von standortgerechtem Samenmaterial, aber auch für den Schutz der potentiellen Saatgutkonsumenten, liegt im Nachweis von dessen Regionalität. Um dem Konsumenten entsprechende Sicherheiten geben zu können, benötigt man ein Zertifizierungsverfahren mit Prüfsiegeln, welche die Herkunftsgebiete des Saatgutes garantieren. Damit soll dem Konsument die Qualität des Saatgutes sowohl in Hinblick auf die Herkunft garantiert werden.

Der gesamte Prozess der Sammlung der Herkünfte und deren Vermehrung wird inzwischen von unabhängigen Kontrollstellen überwacht und das Erntegut nach der „Prüfrichtlinie für die Gewinnung und den Vertrieb von regionalen Wildpflanzen und Samen“ (www.rewisa.at) bzw. nach der „Prüfrichtlinie für die Zertifizierung und

den Vertrieb von regionalen Wildgräsern und Wildkräutern nach Gumpensteiner Herkunftszertifikat“ „G-Zert“ (www.raumberg-gumpenstein.at) zertifiziert. Dadurch entsteht ein transparentes System, in dem der Weg des Saatgutes von den Ursprungsflächen bis zum Konsumenten nachvollziehbar ist.

ReNatura® Spezialbegrünungsmischungen aus zertifizierten regionalen Herkünften

Für Begrünungen in den Niederungen wurde eine Vielzahl spezieller Saatgutmischungen aus zertifizierten regionalen Herkünften entwickelt. Hier liegt die Konzentration unter anderem auf Flächen, die hohe Kosten für die Pflege verursachen, wie zum Beispiel Böschungen an Verkehrswegen oder Eisenbahnböschungen. Durch die Verwendung standortgerechter, pflegeextensiver Saatgutmischungen können die Aufwendungen für die Pflege drastisch reduziert werden. Aber auch in dichter besiedelten Zonen könnten Samen und Pflanzen regionaler Herkunft bei Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Begrünungen von öffentlichem Grün oder Gewerbeflächen bis hin zum Einsatz in Dachbegrünungsmischungen und in privaten Gärten verwendet werden.

Durch den Einsatz von standortgerechten Begrünungsmischungen können die Folgekosten auf den zu begrünenden Flächen stark reduziert werden. Bei Verwendung von ReNatura® Begrünungsmischungen in Kombination mit dem für den Standort richtigen Begrünungsverfahren kann ein erfolgreicher und langfristiger Narbenschluss erreicht werden. Durch eine Reduktion der Folgekosten ist der Einsatz dieser Mischungen sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll.



Abbildung 3: Artenreiche Blumenwiese aus Ansaat mit einer ReNatura® Glatthaferwiese

Vertrieb und Vermarktung

Die Vermarktung von solchen Mischungen ist ähnlich schwierig wie bei den standortgerechten Mischungen für höhere Lagen. In den meisten Bundesländern fehlt noch immer ein grundlegendes Bewusstsein zur Notwendigkeit einer standortgerechten Begrünung, sowohl bei den Behörden als auch bei den Anwendern. Eine Verpflichtung zur Verwendung solcher Begrünungsmaterialien besteht nach wie vor nicht. Die meisten Ausschreibungen im



Abbildung 4: Vermehrung von Gewöhnlichem Leimkraut (Foto FP Göschl)

Landschaftsbau erlauben nach wie vor die Verwendung von Saatgutmischungen ökologisch nicht geeigneter Arten, die aber wesentlich billiger sind. Oft werden auch Saatgutmischungen aus Wildpflanzensaatgut ohne regionalen Bezug bzw. ohne Nachweis der Regionalität ausgeschrieben. Dadurch kommen oft Arten aus internationaler Produktion zum Einsatz, die meist günstiger sind als die regional produzierten Arten. Hier sollte in den Ausschreibungen zumindest als Ursprungsgebiet Österreich angegeben werden und ein Nachweis der Herkunft über ein entsprechendes Herkunftszertifikat einer unabhängigen Prüfstelle gefordert werden. Damit kann die ausschreibende Stelle sicher sein, dass nur Saatgut entsprechender Herkunft verwendet wird. Manchmal werden in Ausschreibungen auch Mischungen aus Arten gefordert, die nicht aus regionalen Herkünften oder nicht in der geforderten Menge verfügbar sind. Hier wäre es wünschenswert, dass sich die ausschreibenden Stellen mit den Produzenten über Verfügbarkeiten der Arten vorab austauschen bzw. auf bereits bestehende Mischungszusammensetzungen zurückgreifen. Natürlich kann es in der Praxis immer passieren, dass einige Arten zum Ausführungszeit-



Abbildung 5: Dachbegrünung mit regionalen Wildpflanzen

punkt abweichend von der Ausschreibung nicht verfügbar sind. Hier sollte es möglich sein, die ausgeschriebenen Mischungen entsprechend den Verfügbarkeiten in Absprache mit der ökologischen Bauaufsicht abändern zu können.

In der Praxis scheitert die Verwendung standortgerechter Saatgutmischungen leider häufig auch an deren unsachgemäßer Verwendung. Oft werden standortgerechte Saatgutmischungen mit falscher Technik oder mit falschem (weil zu nährstoffreichem) Bodenaufbau ausgeschrieben. Dies wiederum führt zu Problemen mit der Kundenzufriedenheit, da die Kombination von standortgerechter Saatgutmischung mit falscher Technik und/oder falschem Bodenaufbau nicht zum erwarteten Ergebnis führt. Durch die 2014 erschienene ÖNORM L 1113 „Begrünung mit Wildpflanzensaatgut“ und die ONR 121113 „Begrünung mit Wildpflanzensaatgut - Lebensraumtypen und Saatgutmischungen“ wird hier sicherlich Abhilfe geschaffen.

Literatur

- Austrian Standards Institute, Österreichisches Normungsinstitut, 2014: ÖNORM L 1113, Begrünung mit Wildpflanzensaatgut.
- Austrian Standards Institute, Österreichisches Normungsinstitut, 2014: ONR 121113, Begrünung mit Wildpflanzensaatgut – Lebensraumtypen und Saatgutmischungen.
- Blaschka A, Krautzer B, Graiss W, 2008: Standortgerechte Begrünung im Landschaftsbau als Möglichkeit zur Lebensraumvernetzung - I. Was ist „standortgerecht“? Böschungen als Standort. Sauteria, Schriftenreihe für systematische Botanik, Floristik und Geobotanik, Universität.
- Graiss W, Krautzer B, Blaschka A, 2008: Standortgerechte Begrünung im Landschaftsbau als Möglichkeit zur Lebensraumvernetzung - II. Methoden und Rahmenbedingungen. Habitat Networks through Ecological Restoration - methods and frameworks. SAUTERIA, Band 16, 56-61.
- Graiss W., Haslgrübler P., Krautzer B., 2010: Die Kulturlandschaft als Quelle für naturschutzfachlich wertvolles Saat- und Pflanzgut. Tagungsbericht Gewinnung, Produktion und Verwendung von regionalen Wildpflanzen und Saatgut, A - 8952 Irdning, 1-8.
- Krautzer B, Wittmann H, 2006: Restoration of alpine ecosystems, Restoration Ecology, The new Frontier, Blackwell Publishing, edited by Jelte van Andel and James Aronson, 208-220.
- Krautzer, B., Graiss, W. und Blaschka, A. (2015): Prüfrichtlinie für die Zertifizierung und den Vertrieb von regionalen Wildgräsern und Wildkräutern nach „Gumpensteiner Herkunftszertifikat“ (G-Zert). Stand Februar 2015. Irdning. Eigenverlag der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.
- Land Oberösterreich, 2006: Richtlinie für die Herstellung naturähnlicher und naturidenter Grünflächen aus regionaler, schwerpunktmäßig oberösterreichischer Herkunft. Amt d. Oö. Landesregierung, Linz, 8 S.
- REWISA, 2010: Prüfrichtlinie für die Gewinnung und den Vertrieb von regionalen Wildpflanzen und Samen. Eigenverlag Verein REWISA, 17 S.
- RL 2010/60/EU der Kommission vom 30. August 2010 mit Ausnahmeregelungen für das Inverkehrbringen von Futterpflanzensaatgutmischungen zu Erhaltung der natürlichen Umwelt.
- Salzburg, Band 16, 50-55.
- Tamegger, C., 2006: ReNatura Saatgutmischungen, Informationen der Kärntner Saatbau, Eigenverlag Kärntner Saatbau, 7-10.
- Tamegger, C., Frank R., 2015: Kärntner Saatbau Aktuell, Begrünung 2015, Informationen der Kärntner Saatbau, Eigenverlag Kärntner Saatbau.